

Zeitschrift:	Neue Wege : Beiträge zu Religion und Sozialismus
Herausgeber:	Vereinigung Freundinnen und Freunde der Neuen Wege
Band:	63 (1969)
Heft:	7-8
Artikel:	Die Atomkatastrophe : unzählige, heute noch nicht geborene Babies sterben sogar Jahre nach einer Atomexplosion ; Tragische Zunahme der Leukämiefälle ; Kindersterblichkeit erhöht
Autor:	Egginton, Joyce
DOI:	https://doi.org/10.5169/seals-141608

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 12.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

tärdienstverweigerer betreffenden Gesetze und Verordnungen im Sinne der Gewährung eines Arbeitseinsatzes in einem der Gemeinschaft dienenden Betrieb gehandhabt werden. Wörtlich heisst es weiter: «Darüber hinaus fordern wir die Einführung eines Zivildienstes in der Schweiz, wie er seit 1903 immer wieder (unter anderem 1918 vom damaligen Generalstabschef Theophil von Sprecher) gefordert wird. Unter Zivildienst verstehen wir einen sozialen Dienst in der Schweiz oder in Entwicklungsländern. Er soll in seiner Dauer und Härte dem Militärdienst nicht nachstehen. Der Zivildienst ist dem Militärdienst grundsätzlich gleichzustellen, soll also ebenso als Erfüllung der Dienstpflicht gelten.»

Zur Erhärtung dieser Forderung wird ein Text aus der pastoralen Konstitution über die Kirche in der Welt des Zweiten Vatikanischen Konzils angeführt und ein Abschnitt aus dem Bericht der Sektion IV der Weltkirchenkonferenz von Uppsala, in dem ausgeführt wird: «Der Schutz des Gewissens erfordert, dass die Kirchen nicht nur die in Streitkräften Dienenden seelsorgerisch betreuen und unterstützen, sondern auch jene, die sich aus Gewissensgründen nicht in der Lage sehen, Waffen zu tragen oder überhaupt Wehrdienst in ihrem Land zu leisten. Zu solcher Unterstützung gehört auch ein Druck auf den Gesetzgeber, um die etwa erforderlichen gesetzlichen Änderungen zu erreichen.»

Die Atomkatastrophe

Unzählige, heute noch nicht geborene Babies sterben sogar Jahre nach einer Atomexplosion

New York, 5. Juli 1969

Jedesmal, wenn eine Atomexplosion stattfindet, sei es in einem unterirdischen Test oder für sogenannt friedliche Zwecke, steht das Leben von zahllosen Tausenden von Kindern auf dem Spiel — von Kindern, die noch nicht geboren, ja nicht einmal empfangen sind.

Dies ist das Wesentliche, das sich aus neuem überzeugendem Beweismaterial ergibt, das eben jetzt in wissenschaftlichen Kreisen bekannt gemacht wird: es sind Beweise, die zeigen, dass alle früheren Berechnungen, die langfristigen Wirkungen des Niederschlags (fall-out) von Explosionen bedenklich unterschätzten.

Nach umfassenden Studien von *Dr. Ernst L. Sternglass*, Professor am Radiologischen Institut der Universität Pittsburgh, sind alle früher errechneten Prognosen der Möglichkeit einer Erholung von einem grösseren Atomkrieg «vollständig sinnlos». Nach einem einzigen massiven ersten Atomschlag (first strike) einer angreifenden Nation — einerlei ob die Angriffenen Schutzräume haben oder nicht, ob ihnen ein Abwehraketensystem zur Verfügung steht, wie Präsident Nixon es plant —, so oder so muss man damit rechnen, dass nach einem solchen Atomschlag praktisch

alles menschliche Leben auf diesem Planeten innerhalb einer Generation erlöschen wird.

«Die Atomwaffen, die die USA und Russland entwickelt haben», sagt Dr. Sternglass, «bedeuten einfach Selbstmord.» Er ist ebenso überzeugt, dass jede Verwendung von Atomenergie für friedliche Zwecke, wie sie zum Beispiel das Projekt der Sprengung eines Meerhafens in Australien mittels Atomexplosionen vorsieht, oder die Konstruktion eines neuen Panama-Kanals nach derselben Methode, die Überlebenschance der nächsten Generation jener Gegend schwer reduzieren würde, wie übrigens die Lebenschance aller, die vom Explosionsniederschlag erreicht würden.

Tragische Zunahme der Leukämiefälle

Der grösste Teil früherer Forschungsarbeit über die Folgen atomaren Niederschlags beim Menschen hat sich auf die leicht festzustellenden und dramatischen Fälle von Blut- und Knochenkrebs beschränkt. Zusammen mit Kollegen führte Dr. Sternglass seine Untersuchungen ein gutes Stück darüber hinaus, in die langfristigen, subtileren Wirkungen des Niederschlags. Er begann zunächst zu untersuchen, was den Einwohnern zweier Städte im oberen Teil des Staates New York geschah, nachdem 1953 eine Wolke atomaren Niederschlags von den Tests in Nevada auf sie niedergereignet war. Es war bereits festgestellt worden, dass es nach etwa fünf Jahren in beiden Städten zu einem dramatischen Ansteigen der Blutkrebsfälle gekommen war. Die Blutkrebsfälle betrafen Kinder, die erst drei oder vier Jahre nach dem atomaren Niederschlag auf die Welt gekommen waren. Darauf begann Dr. Sternglass die mehrjährige Statistik aller Todesfälle von Kindern jener Gegend zu untersuchen. «Ich stellte ein Ansteigen nicht nur von Blutkrebsfällen fest, sondern eine Zunahme von Todesfällen bei Säuglingen und Föten ganz allgemein, bis fünf Jahre nach dem Niederschlag», sagt Dr. Sternglass. «Dann stellte ich fest, dass dies nicht nur für diese eine Nachbarschaft galt, sondern über das ganze Gebiet der USA.»

«Wir fanden, dass, fünf Jahre nach dem ersten New-Mexiko-Test von 1945, ein schmales Band von Staaten sich abzeichnete: Texas, Arkansas, Louisiana, Mississippi, Südcarolina und Nordcarolina, die alle in einer direkten Linie unter der Niederschlagswolke lagen und wo die Kindersterblichkeit um 40 bis 50 Prozent angestiegen war. Ein paar Jahre später, als die Pazifiktests begannen, war die gleiche Erscheinung in den Weststaaten festzustellen.

Dieser unerklärliche Verlust an Leben ist bisher nie mit Strahlenwirkung in Zusammenhang gesehen worden, weil die Babies an anscheinend natürlichen Ursachen starben, unter ihnen eine Anzahl von bekannten Kinderkrankheiten. Sie waren einfach weniger widerstandsfähig als normale Babies, sie waren sehr oft auch kleiner.

Kindersterblichkeit erhöht

Dieses Krankheitsbild (Syndrom) von Babysterblichkeit, das in den letzten Jahren in ganz Nordamerika anzutreffen war, intrigierte die ame-

rikanischen Ärzte. Dr. Sternglass hat als erster eine plausible Erklärung zu bieten. In Staat um Staat fand er eine Erhöhung der Säuglingssterblichkeitsziffer um 20 bis 30 Prozent über der normal zu erwartenden Anzahl — *und dies vier bis fünf Jahre, nachdem der atomare Niederschlag sich gesetzt hatte* (to settle).

Er ist überzeugt, dass minime Dosen von Strahlung, Dosen, die so klein sind, dass sie bisher als harmlos betrachtet wurden, eben doch die Fortpflanzungszellen von Männern und Frauen schädigen und in den erzeugten Kindern Abnormalitäten bewirken — nicht sofort nach dem Niederschlag, sondern vier bis fünf Jahre, nachdem die Erwachsenen exponiert wurden.

Im Verlauf seiner Forschungsarbeit sammelte Dr. Sternglass Kindersterblichkeits-Statistiken aus jedem Teil der Vereinigten Staaten und setzte sie im Riesen-Computer der Universität Pittsburgh ein. Der Computer war darauf programmiert, die Beziehung zwischen den Kindersterblichkeitsziffern und dem staatenweisen Vorkommen von Strontium 90 in der Milch zu berechnen. «In jedem Gebiet», notiert Dr. Sternglass, «stellen wir Jahr für Jahr perfekte Uebereinstimmung mit dem Steigen und Fallen der Strahlungsintensität fest.»

Diese Zunahme der Sterblichkeit bei Kindern unter zwölf Monaten, plus Zunahme der Todesrate bei Föten, ergibt nach den Berechnungen des Computers für die ganze USA eine Zunahme der Säuglingstodesfälle um 1 Prozent, gegenüber normal zu erwartenden Todesfällen. Diese Erhöhung von einem Prozent bleibt bestehen, obschon die atmosphärischen Tests 1963 eingestellt wurden. Dr. Sternglass sieht voraus, dass diese Erhöhung eine ganze Generation anhalten wird, da Strontium 90 bis 28 Jahre aktiv bleibt.

Was diese Zahlen an grimmiger Warnung enthalten, erklärt Dr. Sternglass wie folgt:

«In den 20 Jahren atmosphärischer Tests wurden 200 Megatons Spaltungsenergie freigesetzt. Wenn diese Tatsache verantwortlich war für die Zunahme der Todesrate um ein Kind pro 100 Lebendgeburten, dann würde die Freisetzung von 20 000 Megatons irgendwo auf diesem Planeten (das ist ungefähr die Menge, die für einen wirkungsvollen ersten Atomschlag erforderlich wäre, zusammen mit den defensiven Sprengköpfen, die dagegen eingesetzt werden müssten) praktisch kein Kind überleben und weitere Generationen erzeugen lassen.

Jede Nation, die einen solchen Angriff unternehmen sollte, würde biologisch gesprochen Selbstmord begehen, denn innerhalb von ein bis zwei Wochen würden Wolken von radioaktivem Fall-out vom Wind zurück auf den Angreifer getrieben werden.»

Wenn Dr. Sternglass' Theorie in bezug auf die Zunahme der Kindersterblichkeit korrekt ist, so erklärt sich damit eine Erscheinung, die bis jetzt für die Gesundheitsbehörden der ganzen Welt ein Rätsel geblieben ist. Trotz raffiniertesten medizinischen Fortschritten in den USA fiel der Prozentsatz von USA-Lebendgeburten im Vergleich mit andern Ländern *von der zweiten Stelle* in den Jahren 1945 und 1946 auf die *achtzehnte Stelle* im Jahre 1964 zurück. Nach den neuesten Angaben der Weltgesund-

heits-Organisation nimmt Amerika heute den sechzehnten Platz ein, rangiert seltsamerweise nach Ländern wie Island, Ostdeutschland und Japan. Gleichzeitig hat man eine enorme Zunahme an angeborenen Anormalitäten festgestellt.

Auch hier korrespondieren Sterblichkeitsziffern wieder genau mit der Zunahme an atomarem Fall-out, der mehrere Jahre früher gemessen wurde. In den USA war die Sterblichkeit von Säuglingen und Föten von 1935 bis 1950 ständig zurückgegangen. Die Zahlen begannen 1950—1952 von dieser Tendenz abzuweichen. Um 1957 hatte die Kindersterblichkeit, im Vergleich mit andern westlichen Ländern, zuzunehmen begonnen — und sie nimmt weiter zu.

«Wir sehen ja nur die Spitze des Eisberges, wenn wir diese Sterblichkeitsziffern sehen», sagte Dr. Sternglass.

Dr. Sternglass ist gegen jede Verwendung von Atomkraft für «friedliche» Zwecke. Letztes Jahr erfuhrten er und ein paar Kollegen an der Universität Pittsburgh durch Zufall von einem Projekt der Atomenergie-Kommission, nach welchem eine atomare Explosion von ungefähr Hiroshima-Stärke 1000 m unter einem staatlichen Park hätte ausgelöst werden sollen. Die Explosion war vorgesehen, um eine Kaverne für Naturgas zu schaffen, von wo das Gas in die einzelnen Wohnquartiere gepumpt worden wäre.

«Niemand hatte sich vergewissert, ob die Kaverne, was Radioaktivität angeht, sauber genug gewesen wäre, um Haushaltsgas zu fassen. Zudem war es in einer Gegend mit ausgeprägter Milchwirtschaft. Zum Glück konnten wir die Ausführung des Planes verhindern, aber Projekte ähnlich diesem werden immer noch vorangetrieben. Ganz sicher sind welche ohne Wissen der lokalen Bevölkerung ausgeführt worden.»

«Die projektierte Sprengung für den neuen Panamakanal soll von einer Größenordnung von 150 Megatons sein, also fast 7000mal stärker als Hiroshima. Sie könnte sehr wohl verantwortlich werden für den Tod von Zehntausenden von Babies.»

Joyce Egginton, «London Observer», 6. Juli 1969

Zum Expertenbericht über chemisch-biologische Waffen (CBW*)

In der 23. Session der Generalversammlung der UN wurde Generalsekretär *U Thant* ersucht, einen Expertenbericht über den gegenwärtigen Stand der chemisch-biologischen Kriegsvorbereitungen abfassen zu lassen.

Dieser Bericht von 14 Wissenschaftern verschiedener Nationalität liegt seit 2. Juli 1969 vor. Es dürfte unsere Leser interessieren, einige Resultate der Untersuchung kennenzulernen.

Waffen chemischer und biologischer (oder bakteriologischer) Art wer-

* CBW — Chemical and Bacteriological Warfare.